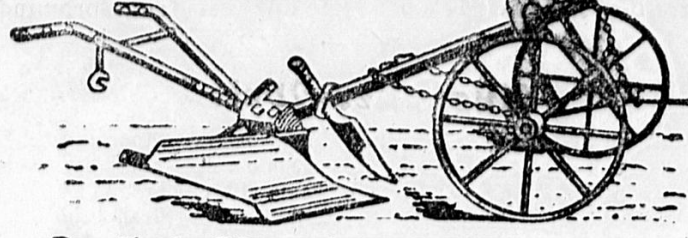


Kleiderstoffe
Kattune,
Mousse-
groß, Aus-
preiswert

Niederrheinische

Das schönste Wappen auf der Welt



Der blanke Pflug auf freiem Feld

Bauern-Zeitung

Die N.-R.-Z. erscheint täglich, mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertage. — Bezugspreis 10 Pf.
Redaktion: Cleve, Taborstraße 28.
Telephon: Amt Cleve Nr. 122.
Postfach-Ronto Adln Nr. 91004.

Verantwortlich für die Schriftleitung:
R. A. D. Hoffmann, D. A. G. G. G.
In der Druckerei: Franz Dreyer, Kempten.
Verlag: Dr. G. Kuntze, Cleve.
Druck von G. W. Hermann, Cleve.

Tageszeitung für die westdeutsche Landwirtschaft.

Nr. 171

Cleve, Freitag, 30. Juni 1922.

3. Jahrgang.

Vom Tage.

Der Vorwärts meldet, daß Staatssekretär a. D. Helfferich dem Polizeipräsidenten zur Verfolgung der Mörder Rathenau 100 000 Mark und die Deutschnationale Partei derselben Stelle 200 000 Mark angeboten haben. Das Angebot sei indes abgelehnt worden.

Nach dem „Echo de Paris“ hat die französische Regierung beschlossen, daß, falls die deutsche Regierung bis zum 29. Juni nicht ihre Zustimmung dazu gibt, daß die politischen Gefangenen aus Oberloren auf das linke Rheinufer transportiert werden, dieselben auf polnisches Gebiet überführt werden sollen.

Die Reparationskommission hat die Nachtragsverträge zum Wiesbadener Abkommen, die unter dem Namen „Abkommen Gilet-Gung“ bekannt sind, genehmigt.

Der Haager Sonderberichterstatter des Daily Telegraph meldet, daß nach zuverlässigen Berichten aus Moskau Kussland am Vorabend eines wirtschaftlichen Zusammenbruches stehe.

Die Vorkonferenz wird, wie Havas mitteilt, am Samstag die offizielle Prüfung der Antwort fortsetzen, die sie der amerikanischen Regierung auf ihre Note vom März wegen Entschädigung ihrer Besatzungskosten hat überreichen lassen. Es scheint nicht, daß der britische Vorschlag, die Frage an die Reparationskommission zu verweisen, werde angenommen werden.

Der schweizerische Nationalrat stimmte einer Revision des Art. 41 des Bundesgesetzes zu, wonach Angehörige der schweren Wirtschaftslage die Arbeitszeit in den Fabriken bis auf 54 Stunden wöchentlich ausgedehnt werden kann.

Die politische Auswirkung des Rathenau-Mordes.

Die bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt u. a.:

Die fesselhafte Mordtat an dem Reichsminister des Innern, Rathenau, die menschlich und politisch auf das allerhöchste zu beurteilen ist, steigert die Spannung, der die deutsche Innenpolitik seit Jahr und Tag in einem fast unerträglichen Maße ausgesetzt ist, wieder einmal zu krisenhafter Stärke. Die Mordtat an Rathenau zeigt, daß wir in Deutschland immer noch auf einem Vulkan sitzen und daß die revolutionäre Epoche mit all ihren zerlegenden und anfangs zerstörenden Erscheinungen noch nicht beendet ist. Diese politischen Attentate führen nicht zu einem neuen Staat hin, den wir so notwendig nach der Zerstörung des alten brauchen, sondern sie erzeugen das gerade Gegenteil davon. Chaos und Bürgerkrieg. Darum sind die Menschen, die solche Wutstöße auf sich nehmen, nicht nur Mordmörder, sondern was noch schlimmer ist, Staatsverbrecher.

Niemand — mag er nun zur Persönlichkeit und zur Person Rathenau sich ablehnend oder zustimmend verhalten haben, — wird bestreiten können, daß durch eine Tat, wie sie dieser politische Mord darstellt, die ganze Schwäche und Kränklichkeit unserer staatlichen und politischen Verhältnisse dargelegt wird und daß darin ein schwerer Angriff auf den Staat überhaupt zum Ausdruck kommt. Es überrascht daher wohl niemanden, daß die Reichsregierung angesichts dieses Ereignisses nicht untätig geblieben ist. Rechnet man dazu noch die schwere psychische Erschütterung, welches das unerwartete Attentat auf Rathenau bei den verantwortlichen Männern der Reichsregierung ausgelöst hat, so wird man begreifen, daß Reichskanzler und Reichspräsident einen spontanen Akt unternommen haben, der ihrer Auffassung nach geeignet ist, das Staatswesen zu schützen.

So hat denn der Reichspräsident auf Veranlassung der Reichsregierung prompt von dem unbeschränkten Ausnahmestück des Art. 48 der Reichsverfassung Gebrauch gemacht und noch am Mordtage selbst eine „Verordnung zum Schutze der Republik“ veröffentlicht und damit sofort in Kraft gesetzt.

Ziel und Zweck einer solchen Verordnung soll es sein, außergewöhnliche Maßnahmen zur Beruhigung tiefer Erregungszustände im Volke und zur Sicherung und Gewährleistung der gefährdeten Ruhe und Ordnung im Staate zu treffen.

Diesen Anforderungen wird die neue Verordnung nur in einer ganz beschränkten und, was noch bedauerlicher ist, in einer ganz einseitigen Weise gerecht. Die Verordnung wird wohl mächtig auf die Erregung in den linksgerichteten und ausgesprochen republikanisch gesinnten Kreisen des Volkes wirken, dafür wird sie aber bei den anders Denkenden eine um so größere Erregung hervorrufen und bei vielen geradezu aufreizend wirken.

Ermittelungen und Verhaftungen.

Die Mörder Rathenau bekannt.

WTB Berlin, 29. Juni. (Trahtbericht). Amtliche Meldung. Eine amtliche Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten besagt, daß der Mord an dem Außenminister Dr. Rathenau aufgeklärt ist. Sie nennt die Namen der Mörder und gibt ein genaues Signalement an.

Die Täter sind: der Berliner Ernst Werner Tschow, der Schiffe Fischer, auch Vogel genannt und der Medenburger Kruener, auch Körner oder Korn genannt. Die drei gehörten der Organisation C an und waren früher Angehörige der Brigade Ehrhardt.

Mehrere der Mittäterschaft überführte Personen wurden bereits festgenommen.

Das Auto.

WTB Berlin, 29. Juni. Das Polizeipräsidenten teilt mit: Der Kraftwagen, der von den Mördern Rathenau vermutlich bei der Ausführung der Tat benutzt wurde, ist Dienstag von der Berliner politischen Polizei ermittelt und festgestellt worden. Der Chauffeur Werner Tschow, ist am Mittwoch in der Nähe von Frankfurt an der Oder verhaftet worden.

Die Verhaftungen.

WTB Berlin, 29. Juni. Amtlich. Die der Teilnahme an der Ermordung des Ministers Rathenau überführten Personen, die von der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidenten ermittelt und festgenommen wurden, sind: Kaufmann Richard Schmitt, Berlin, Kaufmann Franz Dietel, Berlin, die Besitzer der Autogarage, worin der bei der Mordtat benutzte Kraftwagen untergebracht war, der Gymnasiast Gerd Tschow aus Berlin, Student Willi Günther in Berlin, Gymnasiast Heinz Stabenrauch in Berlin. Gerd Tschow ist der Bruder des inzwischen ergriffenen Ernst Werner Tschow. Gerd Tschow, Günther und Stabenrauch waren die Mitwisser bzw. die Urheber des Mordplans. Schmitt und Dietel waren Mitwisser bzw. Begünstiger des Mordes. Die Festnahme weiterer Teilnehmer an der Tat hat zu erwarten.

Bereits 80 Personen verhaftet.

WTB Berlin, 29. Juni. Außer den bereits namhaft gemachten Personen ist nunmehr auch der Kapitänleutnant Hoffmann verhaftet worden, der als Stellvertreter der Organisation C im Namen des Gründers, Kapitäns Ehrhardt in München, führte. Inwieweit er unmittelbar mit dem Mord Beziehung hat, wird erst die Untersuchung ergeben. Im ganzen sollen, wie die Vorläufige Zeitung zu melden weiß, bereits 80 Personen unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet worden sein, die zum großen Teil der Brigade Ehrhardt entstammen und angeblich auch Mitglieder jener Geheimorganisation „C“ sind.

Die Forderungen der Gewerkschaften und sozialistischen Parteien.

WTB Berlin, 28. Juni. (Telegr.). Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in Ausführung des Beschlusses des Leipziger Gewerkschaftstages sich mit dem Vorstand des Alldeutschen Verbandes und den drei politischen Arbeiterparteien in Verbindung gesetzt. In gemeinschaftlichen Beratungen sind von den Unterzeichnern die folgenden Forderungen beschlossen worden:

An die Reichsregierung und den Reichstag! Das Gesetz zum Schutze der Republik muß enthalten: Sofortiges Verbot und Bestrafung jeder monarchistischen oder antirepublikanischen Agitation in Wort, Bild und Schrift. Bestrafung auch derjenigen, die solche Agitation oder Angriffe auf die Republik und ihre Organe irgendwie verberlichen, belohnen oder begünstigen; Verbot und sofortige Auflösung aller monarchistischen oder antirepublikanischen Verbindungen; Verbot der monarchistischen Fahnen und Farben; sofortige Beseitigung aller monarchistischen Embleme in den öffentlichen Gebäuden und Anstalten; Bestrafung jedes Angriffs

fen. Das beweist, daß an der Wiegedieser Verordnung nicht Staatsmänner, sondern aufgeregte Leute und Parteimänner, die die Gelegenheit für ihre einseitigen Parteiziele ausnützen wollen, gestanden sind.

Die Verordnung begreift den Schutze der „Republik“, nicht etwa den der Verfassung. Schon darin kommt die ganze einseitige Tendenz dieser Verordnung zum Ausdruck. Sie enthält politische (Verwaltungsmaßnahmen) Strafbestimmungen und die Errichtung eines Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Die politischen Maßnahmen laufen im wesentlichen darauf hinaus, die verfassungsmäßig garantierten Rechte der Pressefreiheit (Presse und Zensurfreiheit), Versammlungs- und Vereinsfreiheit, vorübergehend auszusparen.

Die nach der Verordnung möglichen politischen Maßnahmen obliegen den Landeszentralbehörden. Dringender Erklärung bedürftig wäre, was man unter „geschnidriger Beseitigung der republikanischen Staatsform“ verstanden wissen will. In der Verordnung vom August vorigen Jahres

in Tat, Wort und Schrift auf die republikanischen Fahnen und Farben; strenge Vorschriften zur Säuberung der Regierungsstellen und Behörden, einschließlich der Gerichte und der Reichswehr von allen monarchistischen oder antirepublikanischen Elementen; Aufhebung derjenigen Rechte, die dieser Säuberung entgegenstehen; Verbot des Waffentragens außerhalb des Dienstes; Verbot des Uniformtragens für ehemalige Offiziere, Unterlagung weiterer Ernennung von Klerikoffizieren; Einlegung eines außerordentlichen Gerichtshofes in Berlin, dessen Rammern aus je einem Richter und sechs Laienmitgliedern bestehen, die vom Reichspräsidenten zu ernennen sind; Übertragung der Anklageerhebung an einen vom Reichspräsidenten zu ernennenden republikanischen Reichskommissar; Schaffung einer Reichsrelativ, insbesondere einer Reichsministerialpolizei; Vorschriften zur Erleichterung der Verhaftung und Anordnung sofortiger Verhaftung solcher Personen, die gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verstoßen; Bestimmungen über Beschlagnahme und Einziehung des Vermögens der Verurteilten sowie über Einziehung von Pensionen und Bezügen. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist zunächst auf mindestens zwei Jahre festzusetzen. Dem Reichstag erwarten wir, daß er dieses Gesetz in kürzester Frist verabschiedet und nicht früher auseinandergeht, bis es verabschiedet ist. Unabhängig hiervon fordern wir sofortige Amnestie im Reich und in den Ländern für alle wegen politischer Vergehen Verurteilten, mit Ausnahme derjenigen, die im Sinne dieses Gesetzes strafbare Handlungen begangen haben: Amnestie auch für die aus Anlaß des Eisenbahnverkehrs zur Verantwortung gezogenen; Einstellung aller aus demselben Anlaß eingeleiteten Disziplinarverfahren.

Die politischen Arbeiterparteien haben sich verpflichtet, diese Forderung gemeinsam durchzusetzen und alle Maßnahmen der Regierung zur Erreichung dieses Zweckes zu unterstützen. Von den Gewerkschaftsmitgliedern und den gesamten Arbeitnehmern Deutschlands verlangen wir jetzt absolute Einigkeit, geschlossene Disziplin, festen Willen und Bereitschaft zur Unternehmung unseres Vorgehens, sobald wir dazu aufrufen. Von den Gewerkschaften und Arbeiterparteien des Auslandes, die uns wiederholt ihre Unterstützung zur Erhaltung der deutschen Republik zugesichert haben, fordern wir jetzt eine starke Einwirkung auf ihre Regierungen in der Richtung, daß der Verband von seiner Gewaltpolitik gegen das deutsche Volk, die den Nationalisten und Monarchisten immer neuen Agitationsstoff geliefert hat, endlich abläßt. In alle republikanisch gesinnten Organisationen richten wir die Aufforderung, sich unseren Forderungen anzuschließen und auch ihre Kräfte für ihre Durchführung einzusetzen.

Die Forderungen der Gewerkschaften und sozialistischen Parteien.

Terror der Straße! Wo bleibt der Schutze der Bürger?

WTB Darmstadt, 28. Juni. Hier kam es zu Zwischenfällen, die gegen Abend einen ernsten Charakter annahmen. Die Menge drang in die Wohnungen der Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Dingeldey und Dr. Dönnert ein und zerstörte die Wohnungseinrichtung. Der Abgeordnete Dingeldey wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch der Abgeordnete Dr. Dönnert wurde mißhandelt. Sodann drang die Menge in die Redaktion der Hessischen Landeszeitung ein, zerstörte die Tir und Fensterscheiben, demolierte das Mobiliar und warf die Zeitungen und Manuskripte auf die Straße. Auch in der Redaktion des Täglichen Anzeigers wurden sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen, das Mobiliar zerstört und die Zeitungen auf die Straße geworfen. Endlich gegen 7 Uhr abends (!) schritt die Polizei ein, feuerte einige blinde Schüsse und dann scharf auf die Menge, worauf diese auseinanderlief. Mehrere Personen sind verwundet, eine soll getötet sein. In den letzten Abendstunden ist Ruhe eingetreten.

WTB Darmstadt, 28. Juni. Nach den letzten Meldungen sollen bei den gestrigen Zusammenstößen drei Tote und etwa 25 Verwundete zu verzeichnen sein.

Wer wird Rathenau Nachfolger?

D. Berlin, 29. Juni. Ueber den Nachfolger des verstorbenen Ministers Rathenau auf dem Posten des Außenministers ist bis jetzt vom Kabinett noch keine Entscheidung gefällt worden. Die bisher in der Öffentlichkeit für diesen Posten genannten Persönlichkeiten, kommen, wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, nicht in Frage. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, besteht jedoch die große Möglichkeit, daß das Kabinett mit Dr. Hermes wegen Übernahme des Außenministerpostens in Verbindung tritt.

bekämpft man noch „Gewaltanwendung oder Beseitigung der Verfassung“. In der analogen Verordnung vom August vorigen Jahres war als Beschwerdeinstanz ein Reichsratsausschuß vorgesehen. Jetzt hat man, ohne irgendwie mit den Ländern in Fühlung zu treten, einen Staatsgerichtshof geschaffen, bestehend aus drei Richtern und vier Mitglieder, die weiter keine Voraussetzungen zu erfüllen haben als daß sie vom Reichspräsidenten vollkommen willkürlich zu ernennen sind. Dieser Staatsgerichtshof ist nicht nur oberste Verwaltungsinstanz, er ist gleichzeitig oberster und alleiniger Strafgerichtshof zur Aburteilung aller Verurteilungen gegen die Republik, also das Musterbeispiel eines Revolutionstribunals.

Dieser Staatsgerichtshof ist also nicht nur Beschwerdeinstanz, sondern auch, was das Wichtigere ist, folgenreichere ist, erkennendes Gericht. Das ist ein unerträglicher Eingriff in die Justiz und Polizeiherrschaft der Länder. Die ganze ordentliche Gerichtsbarkeit in ganz Deutschland wird dadurch für einen bestimmten Komplex ausgeschaltet. Die sämtlichen Staatsanwälte und die sämtlichen Staatsanwälte

der Staatsanwaltschaft in allen deutschen Ländern werden dem Oberreichsanwalt, der seine Anweisungen vom Reichsjustizminister erhält, unterstellt. Der Oberreichsanwalt kann in jedem deutschen Land nach Belieben Polizeibeamte eines anderen Landes oder auch Personen ohne Eigenschaft von Polizeibeamten verwenden und den Polizeibehörden der Länder die Zulassung und Unterstützung dieser Personen zur Pflicht machen. Das schließt die Gefahr der vollständigen Ablieferung der polizeilichen Tätigkeit der Länder und die Sanktionierung des Spitzekriegs in sich. Dieser Staatsgerichtshof soll aber auch mit rückwirkender Kraft fungieren. Nur dann, wenn in der Sache bereits ein Urteil ergangen ist, gegen das die Revision zulässig ist, entscheiden über die Revision die ordentlichen Gerichte. Der Staatsgerichtshof ist zuständig zur Beurteilung von Gewalttaten gegen die republikanische Staatsform des Reiches oder gegen Mitglieder der jetzigen oder einer früheren republikanischen Regierung, auch dann, wenn die Tat vor dem Inkrafttreten der Verordnung begangen ist.

Die Einrichtung dieses Staatsgerichtshofes bedeutet einen unerträglichen, durch nichts zu rechtfertigenden Eingriff in die Freiheitsrechte der Länder. Wenn heute jemand in Bayern z. B. eine abfällige Bemerkung in Wort oder Schrift über die staatsverbrecherische Tätigkeit eines Eisener und seiner Gefährten macht, so wird er nach Leipzig vor das Tribunal gestellt. Es liegt auf der Hand, daß solche Maßnahmen dem Spitzel und Denunziantentum Tür und Tor öffnen und ganz entschieden abgelehnt werden müssen. Damit also glaubt man die Republik in Deutschland retten und beschützen zu können? Die Reichsregierung hat damit einen ganz verhängnisvollen Weg beschritten, von dem man ihr gerade im Interesse der Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dringend abraten muß. Bayern vermag auf jeden Fall der Reichsregierung auf diesem Wege unter gar keinen Umständen zu folgen. Die innerpolitische Situation in Deutschland im allgemeinen und in Bayern im besonderen verträgt weniger denn je solche Maßnahmen, die mit Ausnahmegeetzen eine politische Gefinnung erzwingen wollen, die eben bei einem großen Teil des Volkes nicht vorhanden ist. Die eben ergangene Verordnung des Reichspräsidenten stellt den Kampf um die Staatsform geradezu an die Spitze, denn sie will da nicht etwa allein die Verfassung, sondern vor allem einseitig die sozialistische Republik schützen.

Der Papst gegen das „Reich Israel“

R. Rom, 29. Juni. Der Papst hat an den Völkerbund eine Note gerichtet, worin verlangt wird, daß:
1. die Rechte aller Christen in Palästina geschützt werden und
2. die Errichtung des sogenannten „Reiches Israel“ zu unterbleiben habe.

Ausbruch der irischen Kämpfe

R. Paris, 29. Juni. Die Ereignisse in Irland nehmen einen außerordentlich ernsten Verlauf. Nach dem Ultimatum, das Chamberlain im Unterhause an die Regierung des Freistaates Irland richtete, beschloß diese mit allen Mitteln gegen die irregulären Truppen vorzugehen, die sich in einem Gebäude des Justizpalastes von Dublin, in dem sogenannten Four Courts, sowie in einem zweiten Gebäude in der Bowle Memorial Hall verschanzt hatten. Gestern um halb 4 Uhr früh richtete der Kommandant der Truppen des Freistaates Irland, der General von Korn, Kommando eine Aufforderung, innerhalb einer halben Stunde zu kapitulieren. Eine Antwort wurde nicht erteilt. Darauf begannen die regulären Truppen in Stärke von mehreren Tausend Mann mit zwei schlagenden Kanonen, sowie mit Panzerautos ein Bombardement der Four Courts. Die Ergebnisse dieser Unternehmung sind noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß die irregulären Truppen schwere Verluste erlitten haben. Es wurden bisher 14 Tote und zahlreiche Verwundete gezählt. Die irregulären Truppen begannen Schützengräben auszuwerfen, die Gegenpartei verwendet Schützengräben und Minenwerfer. Das Kupferdach der Four Courts stürzte ein. Die telefonische Verbindung mit Dublin ist unterbrochen. Die Stadt steht unter der Kontrolle der Militärbehörden.

Die Zwangsanleihe

© Berlin, 29. Juni. Der Ausschuss des Reichstages tagte gestern die Beratung über die Zwangsanleihe fort. Dernburg (Dem.) wünschte die Zahlung der ersten Hälfte zum Termin der Vermögenssteuererklärung (20. Januar 1923) und den

Rest beim Empfang der endgültigen Steuererklärung. Reichsfinanzminister Dr. Hermes wies auf die Folgen gegen den Antrag Dernburg hin, da der Verband auf die erste Einzahlung Wert lege, widersprach ihm aber nicht grundsätzlich. Nach weiterer Erörterung formulierte Dernburg seinen Antrag dahin, daß die erste Hälfte der Zwangsanleihe zum 20. Januar, der Rest zum 31. März gezahlt werden soll. Gergt (Dnt.) stellte den Antrag, daß der Restbetrag bis zu drei Vierteln des Anleihebetrags zum 31. Mai und das letzte Viertel zum 1. Juli bezahlt werden soll. Schließlich wurde die Frage einem Untersuchungsausschuss überwiesen. Hierauf trat man in eine Erörterung der inzwischen von der Regierung schriftlich vorgelegten Richtlinien für die Bewertung nach dem Vermögenssteuergesetz ein. Bezüglich der Bewertung des Grundvermögens begründete auf Anfrage des Abgeordneten Merd (Bapt. Vp.) Ministerialrat Jarden die Fassung der Vorlage, wonach hinsichtlich des Geldbetrags (Preis) vorwiegend vom Ertrage der letzten drei Jahre auszugehen ist, aber hinsichtlich des Naturalertrags (Quantum) unter Umständen auf eine längere Zeit zurückgegriffen werden kann, mit der Entschuldigungsgeheimnisse der Bestimmungen des Paragraphen 152 der Reichsabgabenordnung Dr. Beder, Sellen (Deutsche Vp.), der Meinung, daß diese Bestimmungen die Absichten des damaligen Ausschusses ins Gegenteil verkehrten, da die drei Jahre ausschließlich maßgebend sein sollten, während die Regierung sie vorwiegend berücksichtigen wolle. Ministerialdirektor Popitz hielt es für weniger wichtig, die Entschuldigungsgeheimnisse festzustellen, als sich bei den Richtlinien mit dem Finanzplan des Reichs zu befassen. Nach längerer Aussprache wurden die gesamten Richtlinien einem Untersuchungsausschuss zur Durchberatung überwiesen, der sich auch mit der Frage der Voreinschätzung befassen soll.

Preussischer Landtag

© Berlin, 28. Juni. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über eine Erhöhung der Beamtenbezüge. Er wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Sodann folgt die erste Beratung des vom Staatsrat vorgelegten Gesetzes zur Aufhebung des Gesetzes betr. Einführung einer Altersgrenze. Die Sozialdemokraten der verschiedenen Schattierungen traten gegen die Vorlage ein. Redner des Zentrums und der Deutschen Volkspartei bezeichneten es als eine ungeheure Härte, noch rüstige Beamte zur Untätigkeit zu verurteilen, da aber das Reich beschuldigt sei, ein ähnliches Gesetz zu schaffen, so ersuchte die Ausschussberatung um die Aufhebung der Vorlage. Der Ausschuss hat mit großer Mehrheit gegen die Sozialdemokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei und einige Demokraten abgelehnt. Dem daraufhin gestellten Antrag des Abg. Barthelemy-Samwer, (Dem.), sofort die zweite und dritte Lesung vorzunehmen und das Gesetz abzulehnen, wird widersprochen. Daraufhin wird die Aussprache über den Etat des Finanzministeriums fortgesetzt.

Der Etat wird bewilligt. Ueber Anträge wird am Dienstag abgehandelt. Hierauf wird auch der Etat des Landtages bewilligt. Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Reisekostenaufwandsentschädigung für die Mitglieder und den Präsidenten des Staatsrates. Kommunisten und Unabhängige lehnen die Vorlage ab.

Die Abstimmung über die Anträge wird bis Dienstag ausgesetzt. Darauf wird verlag.

Deutscher Reichstag

© Berlin, 28. Juni. Reichstagspräsident Voche gedachte bei der Eröffnung der Sitzung des furchtbaren Eisenbahnunglücks auf dem Berliner Vordring und spricht den Verwundeten und Hinterbliebenen der Getöteten das Beileid des Reichstages aus. Die Abgeordneten hörten diese Ansprache stehend an. Der Nachtragsetat für 1922 wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen, dazu eine Entschließung, in der die Regierung ersucht wird, die Sozialzusagen für die Beamten der Geldwertverwertung anzupassen. Ein Zusatzabkommen zu dem deutsch-polnischen Abkommen über Überschleusen wird in allen drei Lesungen angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitsnachweisgesetz zur zweiten Beratung.

Der Ausschuss hat die Regierungsvorlage in mehreren Punkten geändert. Die Regierung wollte in Paragraph 50 die gewerbemäßige Stellenermittlung als 1. Januar 1931 verbieten. Der Ausschuss will keine gewerbemäßigen Stellenvermittlern neue Konzessionen gewähren und die vorhandenen der Aufsicht der Arbeitsnachweise unterstellen. Im übrigen bringt die Vorlage den Zwang zur Errichtung

öffentlicher Arbeitsnachweise und für die meisten Arbeitsgeber den Zwang zur Anmeldung offener Stellen. Als Arbeitsnachweise werden eingerichtet die öffentlichen Arbeitsnachweise, die Landesämter für Arbeitsvermittlung und als Spitze das Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

Die Beratung geht Freitag 1 Uhr weiter. Außerdem steht die Getreidemlage auf der Tagesordnung.

Aus aller Welt

WTB Hamburg, 28. Juni. Der in der Angelegenheit der Ermordung der Rosa Luxemburg mehrfach genannte Leutnant Krull wurde in einer Wohnung in Wandsbek, wo er sich verborgen hielt, auf Ersuchen der Reichsbehörden im Zusammenhang mit dem Verbrechen an Rathenau verhaftet. Krull behauptete bei seiner Vernehmung, daß er Wandsbek und Hamburg in den letzten acht Tagen nicht verlassen hat und will sein Alibi nachweisen. Die Wandsbeker Polizei setzte die Berliner Behörden von der Festnahme drahtlos in Kenntnis.

WTB Weimar, 28. Juni. Der Film Friedericus Rex, der gestern zum ersten Mal hier vorgeführt werden sollte, wurde verboten. (Sozialistische Freiheit, die ich meine!)

WTB London, 29. Juni. In Dublin wird heftig getämpft. Die Freischäfertruppen haben auf die Aufständischen, die Four Courts besetzt haben, einen Angriff mit Mörsern und Schnellfeuergeschützen gemacht. Es soll viele Tote und Verwundete gegeben haben. Das Ergebnis des Kampfes ist noch unbekannt.

Aus Westdeutschland

□ Mülheim-Ruhr, 29. Juni. (Telegr.) In den Ruhranlagen wurden gestern Abend die dort angestellten Marmordeutler der Königin Luise, Bismarcks und Moltkes von den Bomanen gestürzt und zum Teil zertrümmert. Die Wüste Kaiser Wilhelms 1. entlang der Reichsstraße, da mittlerweile die Polizei erschienen war. Die Tat wurde von einer Rote junger Burschen ausgeführt.

WTB Köln, 29. Juni. (Telegr.) In einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den 1894 zu Euerthal geborenen Buchhändler Karl Johann Mondreall, der bereits 16 Vorstrafen hat und jetzt wieder nebst zwei anderen hingen Leuten wegen eines Eisenbahn Diebstahls auf der Anlagebank saß, teilte der Staatsanwalt mit, daß nach amtlichen Mitteilungen im Jahre 1920 bei der Eisenbahn 238 975 Diebstähle festgestellt und 17140 Diebstahlsfälle ermittelt wurden, darunter 8806 Eisenbahn Diebstahlsfälle. Das Gericht verurteilte Mondreall zu 1½ Jahren Zuchthausstrafe und die beiden anderen Angeklagten zu je 7 Monaten Gefängnis.

(1) Frankfurt a. M., 29. Juni. Auf den Direktor der Frankfurter Maschinenfabrik Voormann & Willebrand, Banau Adler, wurde ein Mordversuch verübt. Als der Direktor vor seiner Wohnung seinen Hund ausführen wollte, wurde ein Schuß auf ihn abgegeben, der ihn am Oberkörper so schwer verletzete, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter ist unerkannt entkommen. — Größere Arbeitermengen drängen bei den Werken in das Bureau des geschäftsführenden Direktors Wiegand ein. Als der Direktor flüchtete und über die Bahngleise lief, stürzte er plötzlich nieder und war sofort tot. Ob er einem Schlaganfall erlegen ist oder mißhandelt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

Vom Niederrhein

** Krefeld, 29. Juni. Eine aus Anlaß des Mordes an Rathenau zusammenberufene Zentrumsversammlung nahm folgende Entschließung einstimmig an:

Ein ungeheures Geschehnis hat das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, aber auch in einem großen Teil des Auslandes außerordentlich erschüttert. Es handelt sich nicht nur um den Reichsminister Rathenau, es handelt sich auch um den Bestand des deutschen Reiches. Alle, die es ernst meinen mit unserem Staat und Volk müssen sich nun mit aller Energie, mit allem Ernst auf den Boden der heutigen Verfassung stellen.

Die Verfassung muß gegen jeden gewalttätigen Umsturz nachdrücklich geschützt werden. Praktisches Christentum muß wieder weite Kreise unseres Volkes ergreifen. Nicht das Säulen nationaler Pflichten ist notwendig und nationale Gesinnung, sondern die nationale Tat, die Verantwortung zur Wieder aufbauen des Reiches.

Freiwillig, einmütig und einhellig erheben wir Protest gegen den verurteilten Mord und gegen das staatsfeindliche Treiben der dahinter stehenden Kräfte. Ebenso einhellig vertreten wir bis zum letzten Mann die Politik, die von unserem Reichsanwalt und Parteifreund Wirth durchgeführt worden ist.

„Sie schrieb mir vor vierzehn Tagen — halt! Ich habe den Brief, Ihre Briefe überhaupt ja bei mir — zum Ausweis“, und Signor Agostini zog eine Briefstapsche hervor, der er drei oder vier ineinandergelegte Willektabogen mit einer sehr charakteristischen Handschrift einnahm, die Windmüllers Fälschungen als ihm unbekannt schon vom weitem erkannte, noch ehe der Spitzfabrikant ihm den zu oberst liegenden Brief reichte. In diesem teilte Donna Dnesta Favaro-Morgan dem Signor Agostini mit, daß der Verkauf des Palastes sich wahrscheinlich eher, als zuerst angegeben, würde realisieren lassen; genauere Angaben müßte sie sich noch vorbehalten ihrer Mitbesitzerin wegen, deren Widerstand gegen den Verkauf sie sich aber zu besiegen getraute, falls Signor Agostini geneigt wäre, eine Anzahlung zu machen, die sie natürlich verrechnen würde.“ Windmüller, der diesen erstaunlichen Brief, ohne ein Zeichen der Verwunderung oder Ueberraschung zu zeigen, halblaut gelesen hatte, sah bei diesem letzten Satz auf, worauf Herr Agostini die Äpfeln hochzog, die Hände ausgebreitet vor sich hielt und einen leisen Pfiff ausstieß.

„Alto!“ rief er mit charakteristischer Wendung der Sandflächen, und Windmüller, der seine Italiener kannte, mußte genau, daß der kurze Ausruf und die Bewegung soviel bedeuteten, als: Neben mir von etwas anderem — es fällt mir gar nicht ein, solch eine Dorfschneise zu begehren. „Anzahlung!“ setzte er dann zum Ueberfluß hinzu. „Anzahlung auf etwas, das ich nicht gesehen habe! Ich habe das der Dame geschrieben. Sehr höflich natürlich — wie man einer so großen Dame schreibt. Aber wie gesagt, geschäftliche Zwischenfälle haben mich dazu bestimmt, einen Monat vor dem Termin selbst herzukommen, und wenn ich alles in Ordnung, das heißt, meinen Erwartungen entsprechend, finde, so bin ich auch geneigt, gleich eine Anzahlung zu leisten.“

Windmüller reichte den Brief dem Mann etwas zögernd zurück, denn er hätte gern dies kostbare Dokument behalten.

Reißer Tauben

Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem. (Nachdruck verboten.)

„Nein“, erwiderte Windmüller ohne Zögern, weil die Frage des andern ihm Zeit gelassen, zu überlegen, daß Gio besser jetzt unbeflügelt blieb. „Sie ist auf alle Fälle jetzt nicht mehr zu sprechen. Aber wenn Sie mir Ihr Anliegen anvertrauen wollen — ich bin ein intimer Freund des Hauses und sehr gern bereit, zu vermitteln.“

„Ah, desto besser“, entgegnete der Fremde. „Schließlich werden Sie, mein Herr, als Mann die Sache sicherlich besser beurteilen und verstehen — aber ich fürchte, hier zwischen Tür und Angel sozusagen —“

Er zuckte mit den Achseln und Windmüller lud ihn ein, in ein Wartebüro beziehungsweise Toilettenzimmer zu treten, das zur ebenen Erde neben der unteren Halle lag und ihm von Gio gezeigt worden war. Es diente hauptsächlich dazu, Besucher, während sie oben gemeldet wurden, die Bequemlichkeit des Niederstehens in einem Salon zu gewähren. Während Windmüller den Fremden hierher führte, war niemand ihnen begegnet; durch das offene Ostportal sah man die beiden Gondoliere mit dem Rücken nach dem Hause in der wartenden Gondel sitzen; sie hatten sich nicht umgedreht.

„Gefallen Sie“, sagte der Fremde, nachdem er Platz genommen, und Windmüller die Tür nach der Halle geschlossen, indem er die Karte überreichte, die er schon draußen bereitgehalten. „Da Sie mit den Angelegenheiten des Hauses vertraut sind, wird Ihnen mein Name ja bekannt sein.“

„Agostini Agostini, Perugia“, las Windmüller, der diesen Namen zum erstenmal hörte. „Ah“, sagte er, scheinbar in seinem Gedächtnis suchend. „Sie sind der Herr, welcher — hm lassen Sie einmal sehen —“

„Der, diesen Palast kaufen will“, half Signor Agostini bereitwilligst ein.

„Ganz recht, ganz recht“, machte Windmüller, lebenswürdig einfallend und ohne mit einer Wimper zu zucken. „Sie haben — ahem — schon vor einiger Zeit, wenn mir recht ist —“

„Ja“, nickte Signor Agostini. „Schon vor einiger Zeit. Sie werden ja wissen, mein Herr, daß die Dame mir auf meine Annonce, in der ich ein weitläufiges Gebäude zur Errichtung einer Spitzfabrik suchte, den Palast zum Kaufe anbot unter der Bedingung, daß ich ihn erst in einem halben Jahre übernehmen könnte, weil sie das Haus mit einer Verwundeten, die Mitbesitzerin ist, teilt und die letztere es nicht früher räumen könnte. Gut. Diese Bedingung versagte mir damals, also vor zwei Monaten, nichts, sie paßte mir sogar recht gut. Natürlich kann ich aber die Frage im Falle nicht kaufen und wollte herreisen, um mir das Haus zu besehen, worauf die Dame mir den Grundriß mit denen der verschiedenen Stockwerke schickte nebst einer Bescheinigung, daß das Haus sich baulich in tadellosem Zustand befand. Das genügt mir für den Augenblick auch und befestigte in mir den Wunsch, den Palast zu kaufen, zu welchem Ende ich in etwa einem Monat, von heute an gerechnet, herkommen wollte. Nun haben sich die Dinge aber durch geschäftliche Zwischenfälle so verschoben, daß ich das Haus nur nehmen kann, wenn es gleich zu haben wäre. In diesem Falle würde ich sogar den ursprünglich geforderten Preis zahlen. Ja. Und nun bin ich hergereist, um das Haus mit einem Experten zu besichtigen, ehe die Sache spruchreif ist, denn wenn auch den Grundrissen nach das Gebäude meinen Anforderungen entspricht, so kann mir doch niemand verdenken, wenn ich es erst sehen will.“

„Ecco!“ wiederholte Windmüller zustimmend, innerlich aber total im Dunkeln. „Nein, das kann Ihnen niemand verdenken, verehrter Herr! Die Sache ist nur die — apropos, wann hatten Sie die letzte Mitteilung der — der Dame?“

(Großhandelspreise für gelagerte Säute, wenn nichts anderes
ert): Großhächche, rheinl. und weiß. 32—45, bsgl. judd.
55; Greifeseile 42—54; Raibfelle 47—62, alles für 1 Wb.
abgegeben; Schaffelle 18—30, für 1 Wb. 62—64; Ziegen-
troden 200—275; Roßhäute, bis zu 219 cm lang und 700,
von 220 cm. aufwärts 1200—1400; Fohlenfelle 250—400,
Schaffelle, troden, Winterwau 50—65, alles für 1 Stüd; Ramin-
troden 30—60, für 1 Wb. volltrodenes Gewicht. Die gute
frage nach allen Sorten Großhäch hält heute an. Es wurden
neue Gefäße geteigt.

Wenn die Verfechter einer Umlage von dem für das Umlagegetreide gezahlten Minderpreis auch eine preissteigernde Wirkung auf den freien Verkehr erhoffen, so stehen sie im Irrtum; denn die Wirkung wird vielmehr umgekehrt, also preissteigernd sein, und die Umlage mit Minderpreis trägt nur dazu bei, daß die Preise des Inlandgetreides trotz Ausfuhrverbots sich dem Weltmarktpreis mehr oder weniger nähern. Von landwirtschaftlicher Seite wird daher auch aus diesem Grunde das volle Recht — aber auf andere Weise als durch Umlage — für das sicherzustellende Getreide der Marktpreis vordringt.

vom 28. Juni 1922, vormittags.	
Konfians	4,80—0,1 m
Hünningen	2,75—0,05 m
Strasbourg	3,70—0,04 m
Marau	5,63—0,06 m
Wannbeim	4,70—0,09 m
Waina	1,83—0,04 m
Bingen	2,67—0,08 m
Kaub	3,08—0,13 m
Rohlsz	2,85—0,05 m
Röln	2,87—0,00 m
Däfelhof	2,47—0,08 m
Dussburg	1,54—0,13 m
Huflort	1,88—0,11 m
Emmerich	2,68—0,13 m

F.B. des Rhein. Bauern-Vereins Kreisgruppe Geldern.

Versammlungen

Ortsgruppe Warfum
Mittwoch, den 5. Juli, nachm. 6 Uhr
bei Posten.

Ortsgruppe Herongen
Freitag, den 7. Juli, nachm. 7 Uhr
bei Bades.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Gerdeumlage.
2. Geschäftsbericht.
3. Steuerfragen.
4. Verschiedenes. 1603

Die Geschäftsstelle.

Steuerstelle der F.B. des Kreises Geldern.

zur Entgegennahme der halbjährigen
Umsatzsteuererklärungen

finden statt in den Ortsgruppen

Walden, Dienstag, den 4. Juli von vorm.

10 Uhr an bei Regenhuys.

Pont, Mittwoch, den 5. Juli von vormittags

10 Uhr an bei A. Hermans.

Etenden, Freitag, den 7. Juli von vorm.

9-12 Uhr bei Marienar.

Walden, Freitag, den 7. Juli von nachm.

2 Uhr an bei Walters.

Reverendont, Samstag, den 8. Juli von vor-

mittags 10 Uhr bei F. Bräuers.

Unterlagen sind mitzubringen z. B. Molkerei-

abrechnungen usw. 1602

Der Steuerinspektor:
Dr. van Wierden

Montag, den 3. Juli, nachmittags punkt 1 Uhr,
läßt Fräulein Struck zu Walberg (in d. Deel) wegen
Aufgabe der Landwirtschaft, Schreineri u. Haushaltung
öffentlich verkaufen:

2 milchgebende Stiegen, 1 Stiegenlamm (3 Monate),
2 Schweine (6 Mon.), 6 Fühner, 1 Henne mit 12
Küken, 1 Haushund, 1 Wammüßle, 1 Schneebesen,
1 Handpumpe, 1 Ege, 1 Bettort, 2 lange Betten,
1 Schiebkarre, 1 Butterkne, 1 Eise, 1 Schüssel, 1 Kett,
1 Kessel, 1 Kiste, 1 Senje, 1 Eichen, 1 Dreifüßler,
1 Gerdeumlohe, 1 Sack, 1 Eimer, 1 Fühnerkiste, 1 Garten-
und Dörrgerä, 400 Dörrholz, 1 Brennholz usw.; ferner:
1 Solatich, 2 Bettstellen, 1 Eise, 1 Stühle, 1 Bante, eine
Kommode, 1 Nachtschrank, 1 Küchenschrank, 1 H.
Korb, 1 Dreischalen, 1 andere Zehn, 1 Lampen, 1 Spiegel,
1 Schilderlein, 1 Porzellan, 1 Glas, 1 Kuchentisch, 1 Wand-
uhr, 1 Bettzeug, 1 Blumen, 1 Regale, 1 Dörrbrenner, 1 Zin-
kessel, 1 Wäschkorb, 1 Unter, 1 Krüge, 1 Ginnstischlein, 1 Bin-
nennen, 1 Epimrad, 1 sonst. Haus- und Küchengeräte
usw.; ferner: 1 Schreinerwerkzeug, u. a.: 2
Hobelsäge, 1 Drehbank, 1 Schleifstein, 1 Hobel, 1 Meißel,
1 Säge, 1 Beile, 1 Kitzelstein, 1 Schloß, 1 Schraubenzieher,
1 Augenschraubenzieher, 1 Radbohrer, 1 größere Partie
Hobholz, 1 Dörrholz von 1-3", 1 geschliffene Kuchentische,
1 Schiebkarrenbörren, 1 Kegel, 1 Eimergerät, 1 Beischläge
usw. 1605

Sonabend (Tel. Nr. 20), Ch. Ingenhaag.

Jakob Ricken, Hörstgen

Telefon Lintfort 122.

Ständig grosses Lager in 7936

Elektro-Motoren.

Ausführung sämtl. Licht- und Kraftanlagen.

Spezialität: Automatische Wasser-
versorgungen für die Landwirtschaft.

Landwirte!

Schon die Zugtiere! Arbeitet nur noch mit
Ditges Vorkarren.

Denn wer ein Zugtier schont, der schont seinen
Geldbeutel. Praktischster, einfachster und
haltbarster der Gegenwart. 1007
Durch diese Karre sind sämtl. andere Fabrikate
weit zurückgelassen. Ist Verwendb. an jed. Maschine.
Fabrikate und Liefere prompt und billig. —
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Gustav Ditges, landw. Maschinen,
Telefon Nr. 1169. Dülken, Venloerstrasse 55

Jungvieh und Fohlen

werden in beschränkter Anzahl auf Pensionen-
weide Kreis Geldern genommen.

Gef. Offert u nur mit Preisgebot erbeten
unter Nr. 1606 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

TORFSTREU

in Ballen liefert - - 1267
waggon- und fuhrweise
DIEPMANN - XANTEN

Heilung von Menschen und Vieh 1546
durch Homöopathie und Naturheilkunde W. J. v.
Bellen. Essen-W., Dechenstr. 4, Montag bis Mitt-
in Cleve, Triftstr. 25, Kurhotel, von Donners-
samstag. Spez.: Gallenstein-, Wurm-, Blut-
ungskuren. Fernbehandlung: Urin einlesen.

Verkauf zu Medem.

Montag, den 3. Juli
cr. nachm. 2 Uhr an-
fangend, läßt der Vor-
stand der katholischen
Kirchengemeinde am
Kirchhofe hier selbst:

5 cbm geschnittenes
oberrheinisches Bau-
holz in verschiedenen
Längen und Stärken,
70 qm gefederte Ho-
belbretter, 12 qm
Dielen (4 cm stark),
40 schwere Balken
mit Muttern, 1 et-
chene reich geschnitzte
antike Vertäfelung
ca 2 m lang und 1
m hoch, 1 schwerer
eich. Kleiderständer,
8 hölzerne Gerüstbänke,
1 1/2 qm weiß. Mar-
mor, 1 Handkarre,
eine Partie Brand-
holz und Heu, sowie
eine fast neue Ab-
pumpe und sehr gut
erhaltene Waschma-
schine 1601
an Ort und Stelle auf
Kredit verkaufen.

Das Bauholz u. die
Bretter sind nur wenig
gebraucht und daher
wie neu.

H. Helmig, Medem,
Auktionator.

Linksrrh. Pressefest 1922

Am 1. Juli (Samstag) veranstaltet der Bezirksverband Linker
Niederrhein im Reichsverband der deutschen Presse (Redakteure)
in der Stadthalle zu Krefeld ein großes

Presse-Fest

deren Ergebnis bestimmt ist,
die Unterstützungskassen der Organisation zu stärken.

Die Einleitung des Abends bildet ein großes Garten-
Konzert im Stadthallengarten mit musikalischen und
gesanglichen Darbietungen.

Als Dirigenten haben sich lebenswürdigst in den
Dienst des Abends gestellt: 1. Theaterkapellmeister Kurt
Cruziger, Musikdirektor Joh. Zey jun., Kapellmeister
Otterdinger, Theaterkapellmeister Wilking.

Als Solisten sind gewonnen: Frau Freya Langhardt-
Fraas, die Herren Thometzek und Heinz Müller.
Die weitere Ausführung durch das Stadt. Orchester
und den bestbekannten M.-G.-V. Krefeld-Nord sichert
allesitigen Kunstgenuss.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im
großen Saale statt. Da Karten nur in beschränkter
Zahl ausgegeben werden, ist genügend Raum vorhanden.

Der zweite Teil des Abends bringt ein groß. Saalfest
in vornehmer Form mit Tanz und vielen künstlerischen
Einlagen. Dabei wirken u. a. mit: Fr. Sandow, Herr
Wilking, Herr Bohnhof, Herr Thometzek,
Herr Larsen, Herr Müller; die Tanzinstitute Heller
(Westwall und Luisenstr. mit Kostüm- und modernen
Solotänzen in der vorgeschriebenen Form). 1608
In der Wandelhalle wirkt Jazz-Band.

Entgelt für die einzelne Veranstaltung 25 Mark.

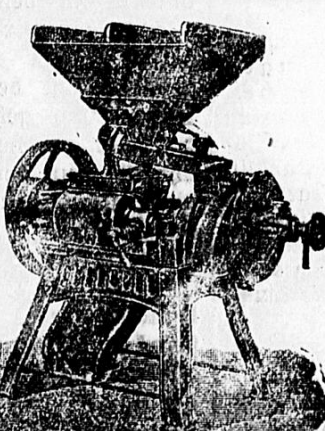
Keine Nebengebühren. Keine Nebengebühren.

Kartenvorverkauf bei Rettke (Ostwall), Krüger & Oberbeck (Rheinstr.
Ecke Ostwall), Neumann (Kaiserhaus) u. Verkehrs-Büro (Friedrichstr.)



alde van Ham
Boonkemp

Allein echt hergestellt von der Firma:
Fritz van Ham
Geldern 1/2 holl. Grenze
Begr. 1837.



Quetsch- und Mahlmühle „Halbion“

altbekanntes beliebtes System. Theoretisch u. praktisch beste Mühle
der Gegenwart. Ohne jede Reparatur. Unbeschränkte Lebensdauer.

Garantierte Stundenleistung:

5-700 kg feines wolle. Backmehl oder 800-1000 kg Haferquetschen.

Donnerstags und Freitags findet Probemahlen
statt, wozu alle Interessenten eingeladen sind.

Neueste Motordrescher.

3fach kombinierte

Universal: Kartoffel-Pflanz-Häufel,

zugleich Getreide- und Rüben-Hackmaschine, genannt:

„Opheis-Komet“

vielf. Verwendbarkeit, spiel. leichte Steuerung, 4 u. 5reihig. Unerreicht.

Dengelmachine D. R. G. M. Nr. 775222. Dengelzeit 4-7 Minuten. Sichtbare Führung der Sense.

Riesenstarke Kultivatoren für den allerschwersten Boden.

Pflüge, Gras- u. Mähmaschinen, Motoren, Anlagen, Düngestreuer etc. Ueberhaupt sämtl. Maschinen im
Handelsverkehr mit nur ersten u. bewährten Firmen. Besichtigung u. Vorführung im Betriebe zu jeder Zeit.

Günstige Gelegenheit für Händler und Schmiedemeister.

Ophels & Co., Geldern, Nordwall 31. Besuch des Betriebes erbeten.
Vertreter überall gesucht.

Ein 3 Monate altes

Fuchsstutfohlen

zu verkaufen. 1593

P. Reith,

Pölsch bei Auerst.

2 hochtragende

Rinder

rotbunt, verkauft 1597

Gerb. Kriebler,

Freisfeld b. Cranenburg.

Rheinisches Kaltblut!

Best. Zuchtmaterial
jeden Alters lauft

Arnold Leurs, Geldern

Telefon 56. Ostwall.

Pferd,

Schweres

Wallach oder Hengst,

zwischen 4-7 Jahre

zu kaufen oder auch

gegen schweren Wallach

pflastermüde, zu tausch

gekauft. 1595

Sägewerk

P. Dietz Sohn,

Sochemmerich a. Rh.

Tel. Nr. Duisburg 1345

RENNEN zu Louisendorf

am Sonntag, d. 2. Juli, nachm. 3 Uhr

auf der Weide d. Herrn Peter Hetzel.

Antreten des Vereins um 1/2 2 Uhr beim
Wirt Pollmann, Abholen des Präses,
Zug zum Rennplatz.

4 Verbands- und

4 Vereins-Rennen.

Nach dem Rennen 1596

großer Festball

in den Sälen des Herrn Wilhelm

Pollmann und Jakob Hans.

Fahrräder werden a. d. Rennplatz aufbewahrt.

Reiterverein Lützw.

Rennen zu Moers

am 30. Juli 1922. 1607

4 Vereinsrennen - 3 Trabfahren

(nach den Bestimmungen der obersten Behörde
für Traberzucht und Rennen, Berlin)

Geld- und Ehrenpreise 70000 Mk.

Nennungen bis zum 20. Juli 1922 nur schriftl.
beim Rennsekretär Heint. Peschken,
Moers-Hülsdonk, Tel. Amt Moers 218.

Empfehle sämtlichen Wirten und
Vereinen mein neuerbautes 1463

RIESENZELT.

Größe 13x40 Meter. 800 Sitzplätze.

Dazu erstklassige Blas-, Streich- und

Klavermusik.

Alfred Opel, Xanten.

Bauern unterstützt Eure Zeitung durch Inserate.

Katstelle

mit Land nach Bedarf

zum Herbst d. J. an

Landarbeiterfamilie zu

vergeben. 1604

Gochfortshof,

Kerwenheim.

Eine guterhaltene

Breit-

Dreischmaschine

hat zu verkaufen 1594

A. Arvus, Tilschhof,

Vorfelae bei Weeze.

Selten schweres

Fuchs-

hengstfohlen

von eingetr. St. abht.

zu verkaufen. 1583

Geschw. Scheffes

St. Hubert.

Einen Wurf junge

Schäferhunde

zu verkaufen. 1586

Peter Teuten

Revelaer, Walbeckerstr.

Berufslandwirt

33 Jahre alt, kath., von

Jugend auf beim Fach,

welcher schon mehrere

Jahre selbst gewirt-

schaftet hat, sucht Dauer-

stellung als Gutsver-

walter, wo Heirat ge-

stattet u. dazu Wohnung

vorhanden ist.

Offerten unter Nr.

1599 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Suche auf mein a.

120 Morgen großes

Gut im Kreise Glee

zu sofort oder 15 Juli

einen tüchtigen

jugen Mann,

am liebsten Landwirts-

sohn, zu meiner Stütze.

Selbiger muß alle vor-

kommend Arbeiten mit-

verrichten können. Fa-

milienansehung, Gehalt

nach Uebereinkunft.

Offerten unter 1587

an die Geschäftsstelle

d. Ztg. erbeten.

Landwirtssohn

bei Familienansehen u

gutem Gehalt, der mit

allen Maschinen und

Arbeiten vertraut ist,

als Volontär-Verwalter

ist, gesucht. Wostellung

erwünscht. 1600

Louis Schmitz,

Berndorf-St. Gt.

Tüchtiger

Arbeitsknecht

gesucht für Verheira-

teten, Wohnung, Land

und Garten vorhanden.

Geschw. Thelen

Heersdommermühle

b. Kempen a. Rh.

Zuverlässige kath.

Landwirtssohn

zur Stütze auf ein groß.

Gut bei Reuß gesucht.

Mädchen u. Waisfrau

vorhanden. 1584

Frau Hüsten

Glehn bei Reuß

Heus Glehn.